

KINDERHILFE Hyvong VIETNAM e.V.

Hyvong heißt Hoffnung ...



Rundbrief I/2011

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Nach all den schlimmen Natur- und Atom-Katastrophen und den gewaltsamen Ereignissen in Afrika in den ersten Monaten dieses Jahres fällt es nicht leicht sich dem Alltag in Vietnam zuzuwenden. Aber natürlich möchte ich das trotzdem tun, denn es gibt auch viel Positives zu berichten. Im vergangenen Herbst konnte ich, Christoph Kunz, es beruflich wieder einmal einrichten, Ingrid Sperling bei einem Teil ihrer Projektbesuche zu begleiten. Ich war mit ihr in *Daklak*, *Kontum*, *Thuy An* und *Ha Nam*. In diesem Rundbrief werde ich von den Heimen in *Daklak* und *Kontum* berichten, die im südlichen Bergland von Vietnam liegen. Begleitet wurden wir von Frau *Nga*, unserer Koordinatorin in Vietnam, sowie von *Luong*, dem Dolmetscher, und *Hông*, unserem neuen Fahrer im Süden.

Für die 350 km von Saigon nach *Buon Ma Thuot*, der Hauptstadt der Provinz **Daklak**, benötigen wir über 8 Stunden reine Fahrzeit. Der Grund dafür ist einerseits die extreme Verkehrsdichte im Großraum Saigon, wo die immer größer werdende Zahl von Autos und Lkw zu jeder Tageszeit zu massiven Staus führt. Dann gibt es auch Wartezeiten bei den vielen Straßenbaustellen ins Bergland und den oft neuen Straßenschäden, die durch hohen Verkehr und den Monsunregen verursacht werden. Es ist schon wieder ganz dunkel



als wir gegen 19 Uhr in *Buon Ma Thuot* ankommen. Das Hotel, in dem wir übernachten, sieht zwar neu und teuer aus, aber es kommt kein warmes Wasser aus der Dusche und die Wand in meinem Zimmer zeigt unter dem Fenster schon feuchte Putzschäden.

Am nächsten Tag besuchen wir nach einer holperigen Fahrt eine Familie der *Ede*-Minderheit mit 8 Kindern, die in einer Holzhütte auf Stelzen wohnt und hauptsächlich - mehr schlecht als recht - vom Anbau von Cashewnüssen lebt. Die Landschaft im Bergland ist zwar an vielen Stellen noch idyllisch, aber es gibt viel zu wenig Arbeit und die löcherigen Straßen sind nur ein besonders offensichtliches Beispiel für die ungenügende Infrastruktur. In *Daklak* wird sehr viel Kaffee angebaut, was in den vergangenen Jahren von der Regierung so gefördert wurde, dass Vietnam heute der zweitgrößte Kaffee-Exporteur der Welt ist – nach Brasilien und vor Kolumbien! Aber das hat auch zu Spannungen zwischen den ortsansässigen Minderheiten und den zugewanderten Vietnamesen geführt. Noch schlimmer sind jedoch die Folgen der umfangreichen Rodungen der Bergwälder für den Kaffeeanbau. Sie sind mit großer Wahrscheinlichkeit mitverantwortlich für die heftigen Unwetter der vergangenen Jahre. Auch wir erleben in der Woche, die wir im Bergland verbringen, sintflutartige Niederschläge und erfahren, dass nördlich von *Kontum* ein großer Teil des Landes seit Wochen überschwemmt ist.

Dann besuchen wir die zwei Einrichtungen, aus denen das Sozialzentrum **Daklak** besteht. Das kleine ursprüngliche Heim, das an einer vielbefahrenen Durchgangsstraße liegt, wird leider immer

noch genutzt, denn zwei Schulen liegen in seiner direkten Nachbarschaft. Die 65 jüngeren Kinder werden deshalb immer noch in diesem Haus versorgt, weil für sie der Weg zur Schule von dem neuen Heim, das 10 km außerhalb von *Buon Ma Thuot* liegt, zu weit und zu gefährlich wäre. Aber immerhin wurden die Räume und das Dach des alten Heims inzwischen renoviert. Die Küche wurde von Holz und Holzkohle auf Gas umgestellt und es gibt neue Toiletten und Duschen. Auch der Innenhof bietet jetzt wieder mehr Platz zum Spielen.

Die Häuser des neuen Heims draußen vor der Stadt, zu denen wir 2001 den Grundstein legen durften, wirken nicht mehr sehr neu, sondern zeigen schon deutlich den Einfluss der extremen Witterung. Für ihre Bewohner aber, die 154 Jungen und Mädchen ist es ein gutes Zuhause. Die 4-Bettzimmer sind sehr persönlich eingerichtet, z.T. mit Postern an den Wänden und Pflanzen auf dem Fensterbrett, nicht viel anders wie Jugendliche bei uns es auch gerne haben. Es gibt verschiedene Sport- und Freizeitgruppen, Dienste beim Gartenanbau, der Ordnung in und um die Häuser und beim Wäschewaschen. Zum Lernen gibt es einen Arbeitsraum mit einer Bibliothek, einen Computerraum (5 PC hat die KINDERHILFE finanziert) und einen Raum mit (mechanischen) Nähmaschinen.

Am Abend werden die Kinder aus der Stadt mit einem Bus ins neue Heim gebracht, damit alle zusammen mit uns ein Fest feiern können.



Sie singen und tanzen, zeigen mit viel Engagement eine Modenschau, und ein Mädchen bedankt sich mit einer rührenden Rede. Wir haben Limonade für alle mitgebracht, und ich übergebe zwei Fußbälle aus unserem Dritte-Welt-Laden in Ludwigsburg. Der Abschied nach diesem schönen Fest ist sehr herzlich und fällt den Kindern und Jugendlichen, ihren Betreuerinnen und Betreuern und uns richtig schwer.

Nach dem Besuch in *Daklak* geht es weiter nach **Kontum**, 250 km durch offenes Bergland mit vielen Plantagen und zahllosen Dörfern. Dort besuchen wir die zwei Heime, zuerst das Heim für die Behinderten. An einem Feldweg am Stadtrand liegen die flachen Gebäude in einer gepflegten Anlage, in deren Mitte sogar ein kleines *Nhà Rông* (trad. Gemeinschaftshaus der Minderheiten) steht. Wir werden sehr freundlich von Herrn *Tuê*, dem Direktor, seinen Mitarbeiterinnen und von vielen fröhlichen Kindern begrüßt. Beim Rundgang durch die Häuser bekommen wir allerdings auch Bedrückendes zu sehen: mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche, die in ihren Gitterbetten liegen, ein Kind mit einem riesigen Wasserkopf und ein ganz dünner Sechzehnjähriger mit Glasknochen, der aussieht wie ein zehnjähriges Kind. Auch kleine Kinder mit Missbildungen sind da, Opfer der hochgiftigen *Agent Orange*-Einsätze mit der erbschädigenden Wirkung des Dioxins - in der zweiten Generation! Und ein Junge mit einer geistigen Behinderung und einer ganz verspannten Körperhaltung, der aber dann zu unserer Überraschung wunderschön zu singen anfängt, als ihn seine Betreuerin dazu ermuntert. Das Singen scheint eine gute Therapie für ihn zu sein, denn er wirkt sofort ruhiger und entspannter. Und dann ist da noch eine 40-jährige Frau ohne Beine, die sich erstaunlich gut auf einem geteilten Holzhocker fortbewegt, auf dem ihre Oberschenkel festgeschnallt sind.



Nach dem Mittagessen besuchen wir das Heim für die gesunden Kinder. Von den 80 Bewohnern sind allerdings die meisten noch in der Schule. Aber einige Mädchen sind da und führen mich bereitwillig und stolz durch die Einrichtung. (Ingrid Sperling hat sich leider am Morgen bei einem Sturz verletzt und bleibt deshalb lieber mit der Heimleitung in deren Büro.) Die Mädchen (s. Foto auf der 1. Seite)



zeigen mir ihre Zimmer, den Garten, die Biogasanlage sowie die Schweine- und die Pilzzucht. Mit diesen Aktivitäten leistet das Heim einen erheblichen Beitrag zur Selbstversorgung. Die Pilze und die Schweinezucht erbringen zusätzliche Einnahmen und dienen auch der lebensnahen Berufsausbildung für die Jugendlichen.

Am Abend wird auch hier mit allen Behinderten und Nichtbehinderten das große Fest mit dem Gongtanz gefeiert (Ingrid Sperling hat schon mehrfach darüber berichtet.) Alle Kinder und Jugendlichen und alle Betreuerinnen und Betreuer, insgesamt über 170 Menschen, versammeln sich im großen Hof des Behindertenheims. Auch die Schwerbehinderten hat man in ihren Gitterbetten in die vorderste Reihe gestellt. Zum Glück ist die Nacht nicht kalt und es ist kein Regen in Sicht. Wir erleben ein abwechslungsreiches Programm aus Gesängen, Tänzen und einer Modenschau aus Papierkleidern. Wieder machen wir den Kindern mit Limonade und einem Fußball eine große Freude. Den Abschluss des Festes bildet der Gongtanz: Die größeren Kinder tanzen in traditionellen Kleidern und schlagen dabei auf zahlreiche Gongs, wie es bei den Minderheiten der *Jarai* und *Bahnar* üblich ist. Dann darf ich den großen Holzstoß in der Mitte anzünden und alle Kinder, Jugendliche und Betreuer/innen tanzen so lange um das hochlodernde Feuer herum, bis es zusammenfällt. Es ist fast halb zehn als das Fest für die Kinder zu Ende ist. Doch für die Erwachsenen geht es noch ein bisschen weiter: schnell werden im Hof Tische aufgestellt und gedeckt. Es gibt Hühnchen, Salat und Frühlingsrollen. Zum Trinken gibt es nicht nur die üblichen Getränke, sondern auch *Ruou Câm*, einen Tonkrug mit einem aus Reis fermentierten Met-artigen Getränk, das mit Wasser verdünnt und so getrunken wird, dass immer zwei oder drei Personen gemeinsam mit Trinkröhrchen aus Bambus einige Züge zu sich nehmen. Abwechselnd stehen ganz spontan einzelne unserer vietnamesischen Gastgeber auf und singen Lieder in ihrer Sprache. Dann ist auch die Reihe an mir und ich versuche mich wacker mit den 'Schmuddelkindern' von F.J.Degenhardt und 'Nehmt Abschied Brüder ...' zu schlagen. Wir feiern in dieser freundschaftlichen Stimmung bis kurz vor Mitternacht und verabschieden uns dann mit einiger Wehmut.



Am nächsten Tag besuchen wir zuerst eine kleine Familie mit zwei Kindern, bei der Vater und Mutter im Heim aufgewachsen sind und sich dort kennen gelernt haben. Sie wohnen jetzt in einem eigenen



kleinen Haus und scheinen wirklich glücklich miteinander zu sein.

Danach besichtigen wir noch ein ganz besonderes Projekt: Behinderte Menschen haben es in Vietnam besonders schwer eine bezahlte Arbeit zu finden. Eine engagierte Mitarbeiterin des Heims hat deshalb in einem Wohnhaus eine kleine Näh- und Webwerkstatt gegründet, in der z.Zt. sieben ältere Mädchen Stoffe mit traditionellen Mustern weben und sie zu verschiedenen Kleidern und Täschen vernähen. Die Mitarbeiterin hat jetzt gerade ihren

Antrag an die Behörden auf Anerkennung als 'gemeinnützige Behindertenwerkstatt' genehmigt bekommen, was natürlich auch uns sehr freut!

Die Rückfahrt nach *Saigon* (mit einer Übernachtung in *Nha Trang*) dauert zwei volle Tage und ist für uns alle, aber v.a. für *Hông*, unseren Fahrer, eine mühsame und nicht ganz ungefährliche Tortur. Es regnet viele Stunden ununterbrochen in Strömen, Schlaglöcher und ein schwerer Lkw-Unfall an einem Bergpass verzögern die Fahrt erheblich. In *Nha Trang* erleben wir ein vom Sturm aufgepeitschtes Meer, und auf der Weiterfahrt entgehen wir nur knapp Felsbrocken, die direkt vor uns auf die Nationalstraße herunterstürzen. Aber außer einem kleinen Steinschlag in der Windschutzscheibe haben wir nichts abbekommen und kommen glücklich wieder in *Saigon* an, von wo wir dann zwei Tage später in den Norden fliegen werden.

Liebe Spenderinnen und Spender, bei den vielen Katastrophen und Notlagen überall auf der Welt gerät die Arbeit unserer KINDERHILFE *Hyvong Vietnam e.V.* immer mehr aus dem Blick, obwohl sie leider immer noch sehr notwendig und sinnvoll ist. Denn auch in Vietnam klafft die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander und soziale Einrichtungen auf dem Land haben das Nachsehen. Nur einer ungewöhnlich großen Einzelspende haben wir es zu verdanken, dass unser Spendeneingang 2010 nicht erheblich eingebrochen ist. Wir können versprechen, dass Ihre Spende zu 100 Prozent bei den Bedürftigen in Vietnam ankommt! Da wir in Deutschland völlig ehrenamtlich arbeiten, betragen unsere 'Verwaltungskosten' (für Rundbriefe etc.) nur 3,8% unserer gesamten Projektausgaben. Und diese Kosten tragen die Mitglieder unseres Vereins vollständig selbst.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit auch weiter nach Ihren Möglichkeiten. Wir danken Ihnen dafür ganz herzlich! Wir vom Vorstand der KINDERHILFE wünschen Ihnen Gesundheit und alles Gute und grüßen Sie freundlich

Christoph Kunz (Stellv. Vorsitzender)

Hinweis: Auf unserer Homepage gibt es weitere Bilder und Informationen. Unseren Rundbrief gibt es dort auch mit farbigen Bildern als pdf-Datei zum Anschauen und Herunterladen. Aus Kostengründen lassen wir ihn aber weiterhin nur schwarz-weiß drucken.

Kinderhilfe *Hyvong Vietnam e.V.*

Ingrid Sperling (Vorsitzende)
Ladiusstraße 3 14165 Berlin
Telefon & Fax: 030 - 815 74 95
e-mail: i.sperling@kinderhilfe-vietnam.de

Spendenkonten:

Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)
Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00)

www.kinderhilfe-vietnam.de

Christoph Kunz (Stellv. Vorsitzender)
Eibenweg 30 74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon: 07142 - 32586
e-mail: c.kunz@kinderhilfe-vietnam.de

Konto Nr. 2200 64 104
Konto Nr. 3381 107 000

Spenden an die *Kinderhilfe e.V.* sind steuerbegünstigt. Bitte vergessen Sie nicht Ihre vollständige Adresse auf dem Überweisungsformular, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.